

Wenn Räume ineinandergreifen: neue Chancen und neue Herausforderungen des wiss. Nachwuchses

Kassel, 14. März 2016

Ramona Schürmann & Thorben Sembritzki

Gliederung

1. Einleitung und Fragestellung
2. Theoretischer Hintergrund
3. Methoden und Datengrundlage
4. Ergebnisse

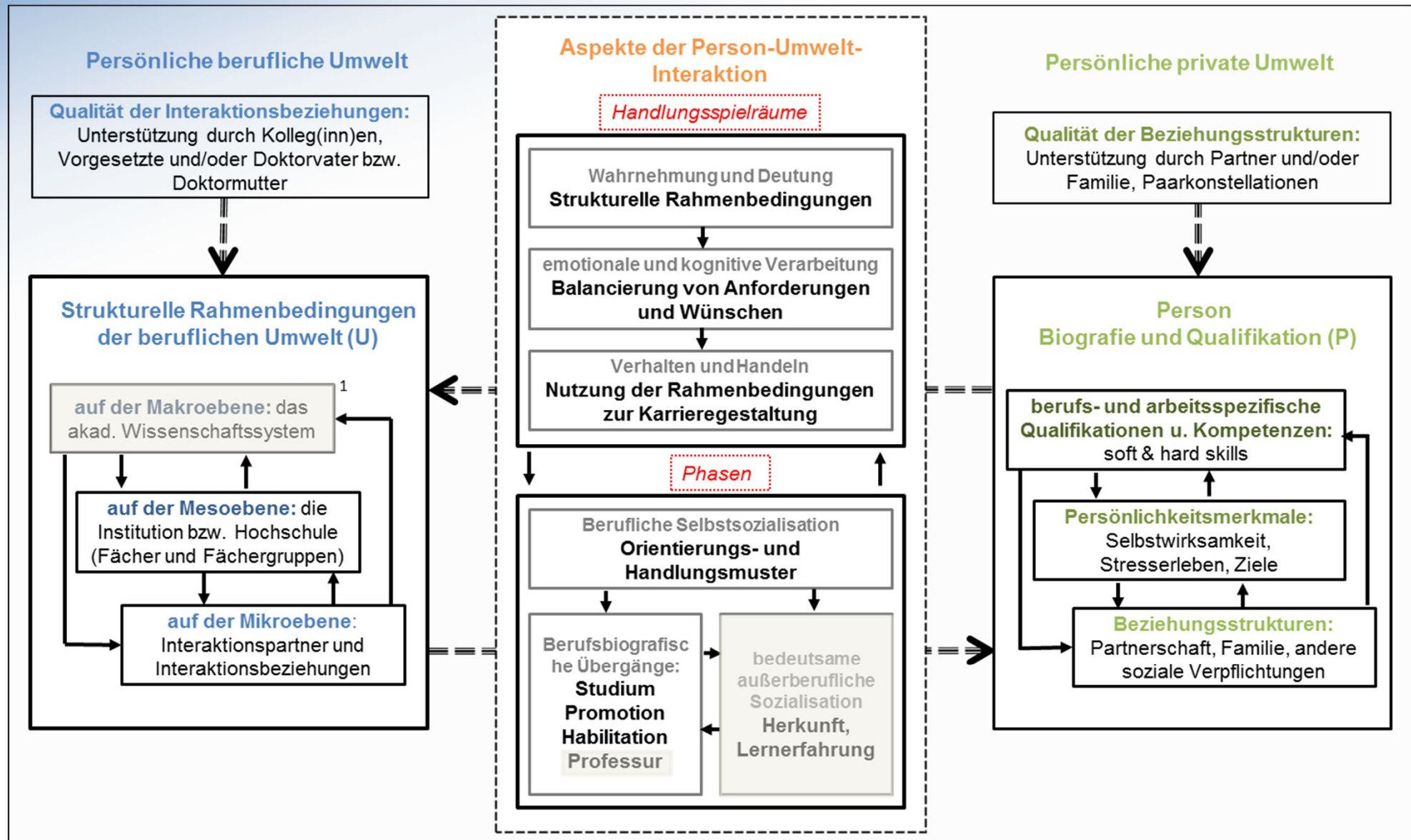
1. Einleitung und Fragestellung

- Frauen investieren inzwischen genauso viel in ihr Humankapital (Bildung) wie Männer und zeigen ähnlich hohe Karriereambitionen (Tomic 2011, Gottschall 2009).
- Frauen wollen Wissenschaftskarriere machen und Männer wollen zunehmend aktive Väter sein.
- Die Ansprüche der Nachwuchswissenschaftler(innen) konfrontieren das Wissenschaftssystem zunehmend mit den Lebenswelten von Frauen und Männern, insbesondere wenn diese auch noch Kinder haben.

Zentrale Forschungsfragen:

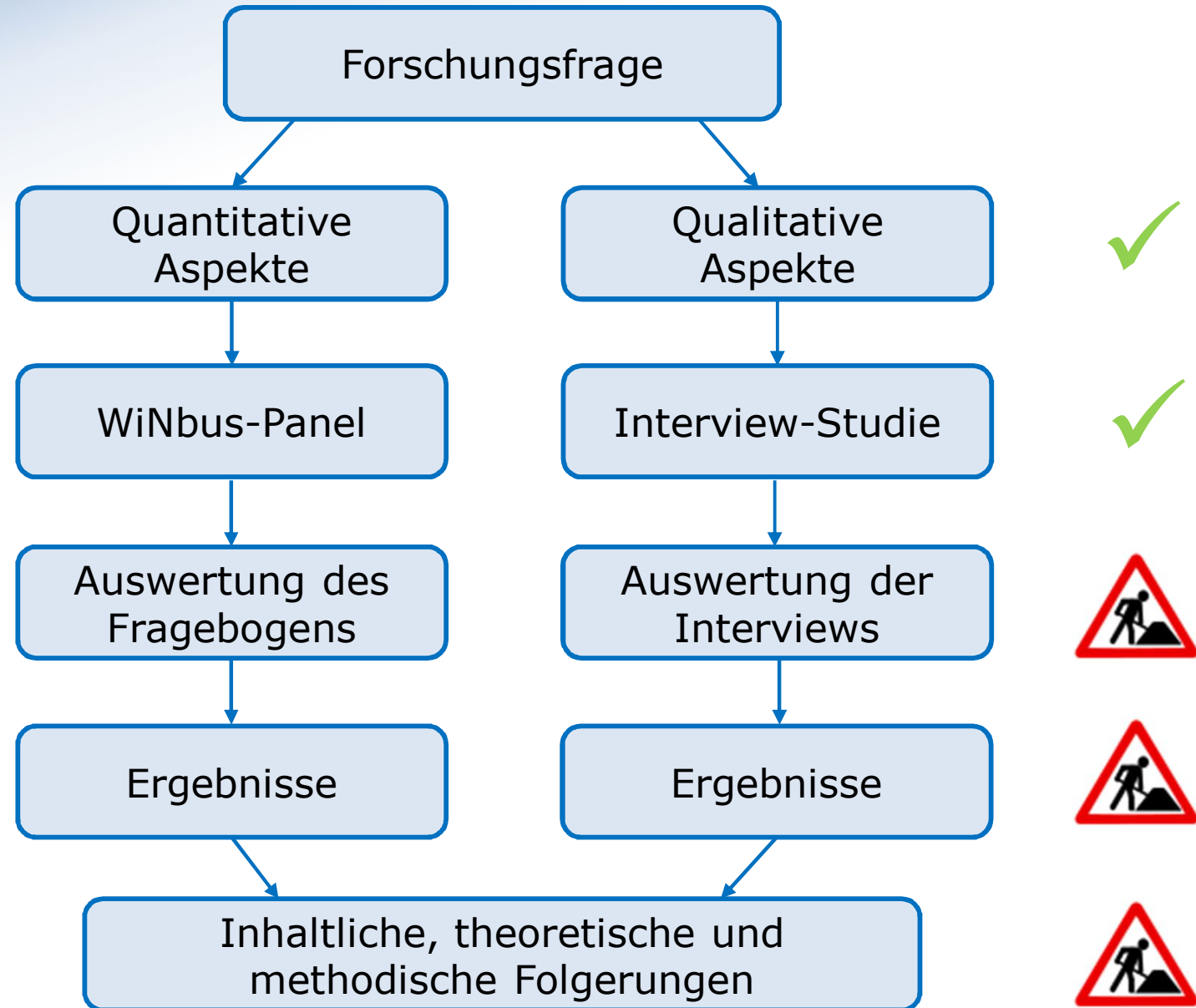
- Wie gelingt die Zusammenführung von wissenschaftlicher Karriere und dem Anspruch auf ein „gutes Leben“?
- Welche Anforderungen seitens des Wissenschaftssystems erschweren die Vereinbarkeit von Familie und Beruf?
- Welchen Einfluss haben die familienfreundlichen Angebote der Hochschulen auf die Vereinbarkeit?

2. Theoretischer Hintergrund: Das Modell der beruflichen Selbstsozialisation



¹ Die grau überlegten Felder werden in dem Modell nicht oder nur teilweise in den Blick genommen.

3. Methoden und Datengrundlage



3.1. Interviewstudie: Sample

	Beide in der Wissenschaft	Eine(r) in der Wissenschaft
Dual Career	6	1
Dual breadwinner	2	1
Male breadwinner (nur Karriere des Mannes)	/	1
Female breadwinner (nur Karriere der Frau)	/	1

DZHW | WiNbus 2016

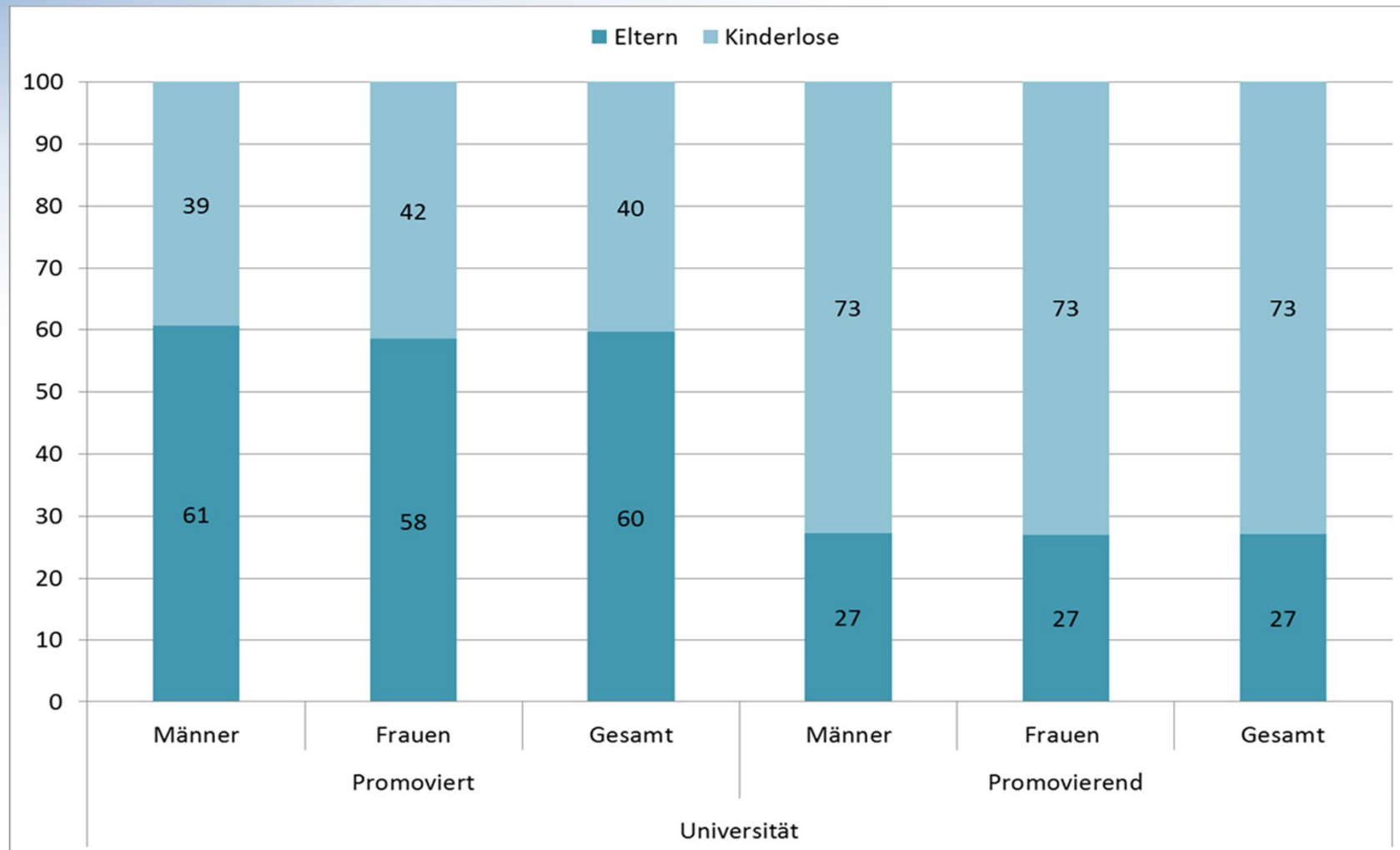
3.2. Quantitative Online-Befragung: Sample

Geschlecht, Alter, Elternschaft, Fächergruppe, Promotion, Habilitation der Befragten in 2015
(Anteile in %, durchschnittliches Alter in Jahren)

N:	4.180
Geschlecht:	
Männlich	52
Weiblich	48
Alter:	34
Elternschaft:	
Kind(er)	41
kinderlos	59
Fächergruppe:	
Sprach- und Kulturwiss.	21
Rechts-/ Wirtschafts-/ Sozialwiss.	19
Mathematik/Informatik/ Naturwiss.	45
Ingenieurwissenschaften	14
Kunst/Sport/Agrar-, Forst- und Ernährungswiss.	2
Promotionsstatus:	
Promovierend	55
Promoviert	41
Weder noch	3
Habilitationsstatus:	
Habilitation (fast) abgeschlossen	29

DZHW | WiNbus 2016

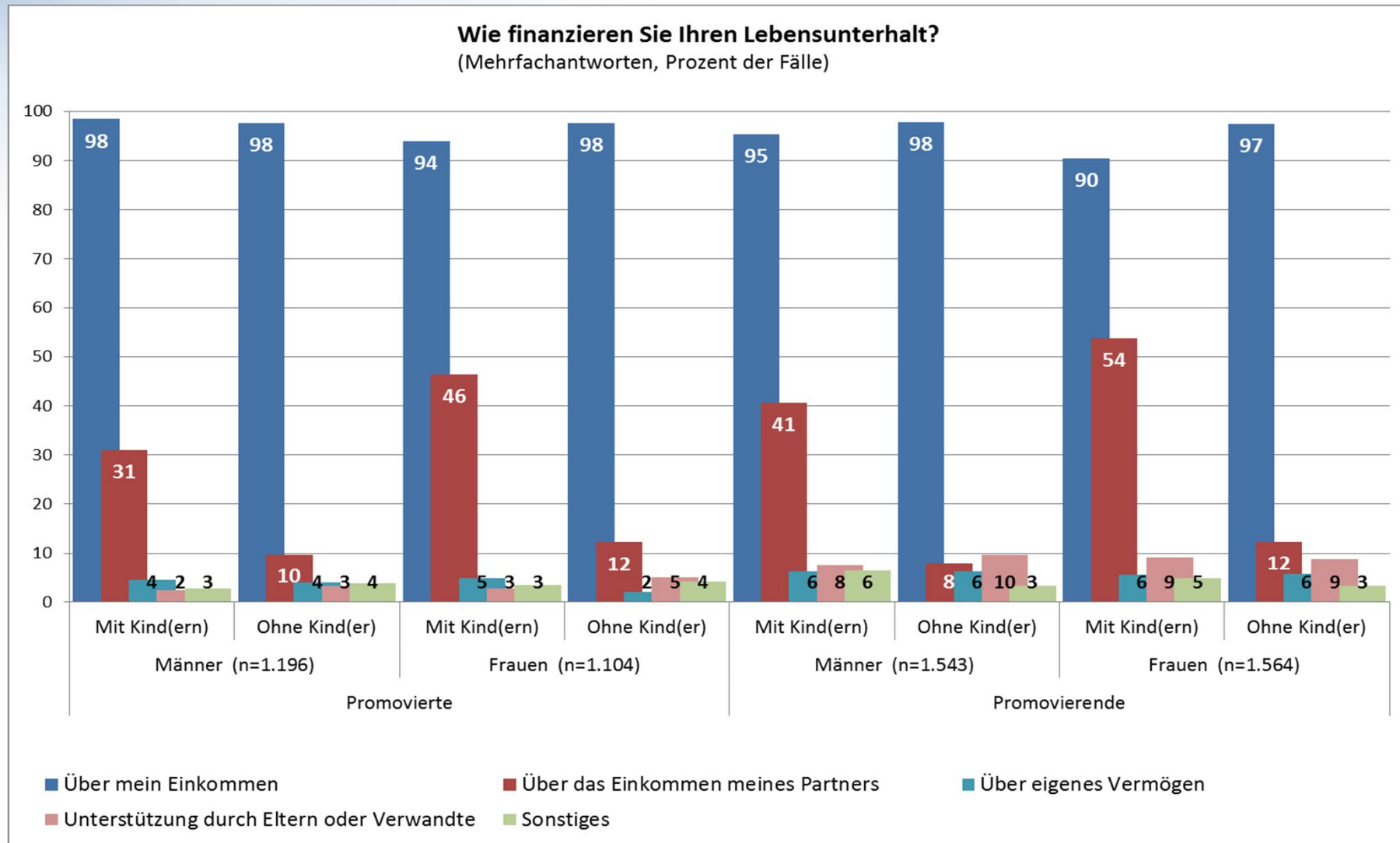
4. Ergebnisse: Anteile der Eltern



DZHW | WiNbus 2016

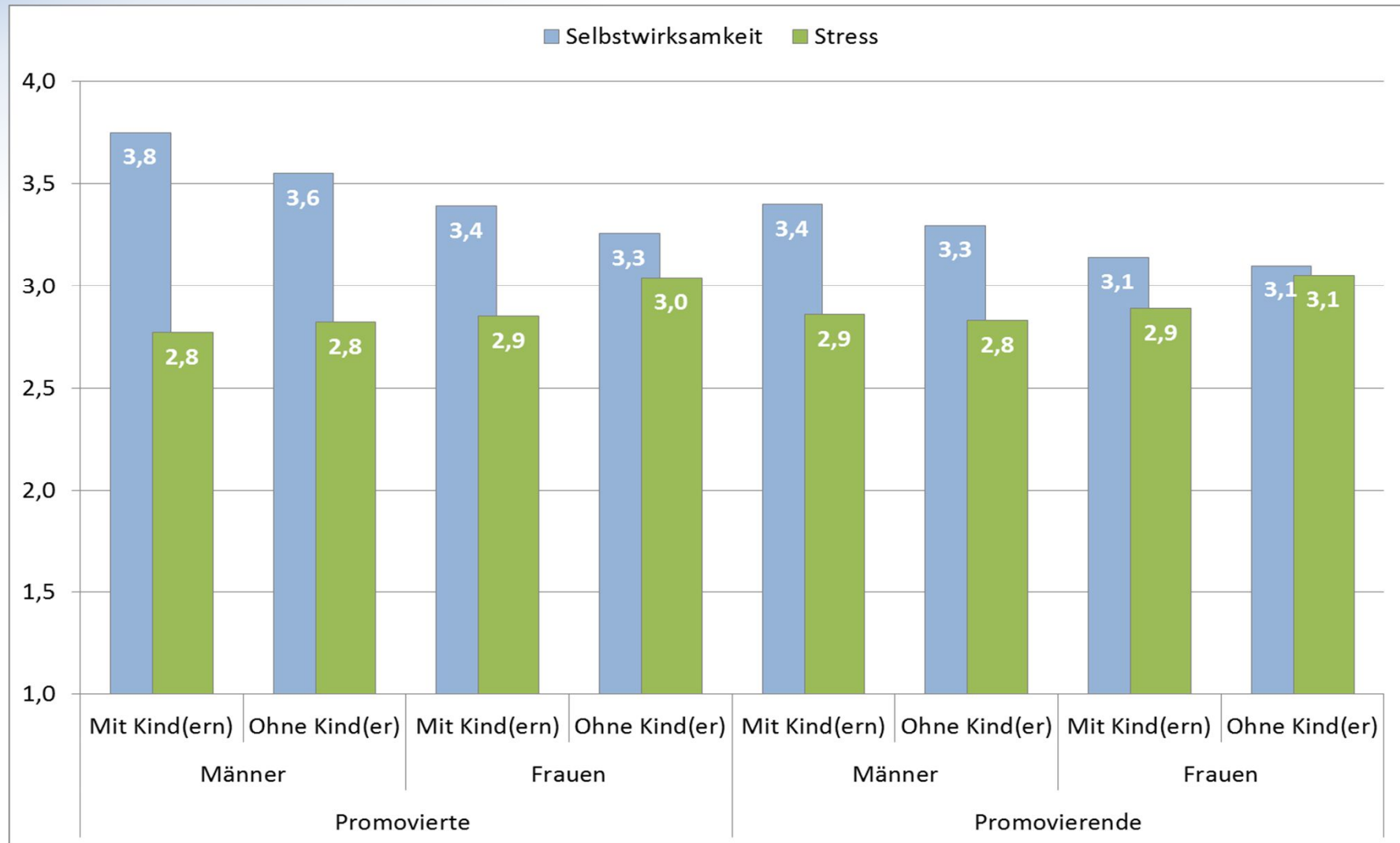
- Insgesamt haben die Promovierten NW häufiger Kinder als die Promovierenden NW (ohne Geschlechterunterschied).
- 89 Prozent der Mütter und 95 Prozent der Väter leben in Partnerschaften mit gemeinsamen Haushalt
- 4 Prozent der Mütter und 2 Prozent der Väter leben in Partnerschaft mit getrennten Haushalten

4. Ergebnisse: Einkommensquelle der Eltern und Kinderlosen im Vergleich



DZHW | WiNbus 2016

4. Ergebnisse: Selbstwirksamkeit bezogen auf die wiss. Tätigkeit und Stress bezogen auf den letzten Monat



DZHW | WiNbus 2016

4. Ergebnisse: Leisten Sie regelmäßig Überstunden?

Regelmäßige Überstunden	Universitäten							
	Promovierte				Promovierende			
	Männer (n=884)		Frauen (n=758)		Männer (n=1.110)		Frauen (n=1.088)	
	Mit Kind(ern)	Ohne Kind(er)	Mit Kind(ern)	Ohne Kind(er)	Mit Kind(ern)	Ohne Kind(er)	Mit Kind(ern)	Ohne Kind(er)
Nein	24	11	29	11	24	14	26	16
Ja, bis zu fünf Std./Woche	32	31	40	36	26	26	32	26
Ja, bis zu zehn Std./Woche	25	30	22	29	27	24	24	26
Ja, mehr als zehn Std./Woche	20	28	10	23	23	35	18	32

DZHW | WiNbus 2016

- Eltern geben im Vergleich zu den noch Kinderlosen häufiger an, keine Überstunden zu machen.
- Im Vergleich zu den Vätern geben Mütter häufiger an, keine Überstunden zu machen.
- Am häufigsten geben die promovierten Befragten an, dass sie bis zu fünf Stunden mehr pro Woche arbeiten, die Mütter häufiger als die Väter, lediglich die promovierenden Kinderlosen geben hier mehr als zehn Stunden wöchentlich zusätzlich zu arbeiten.

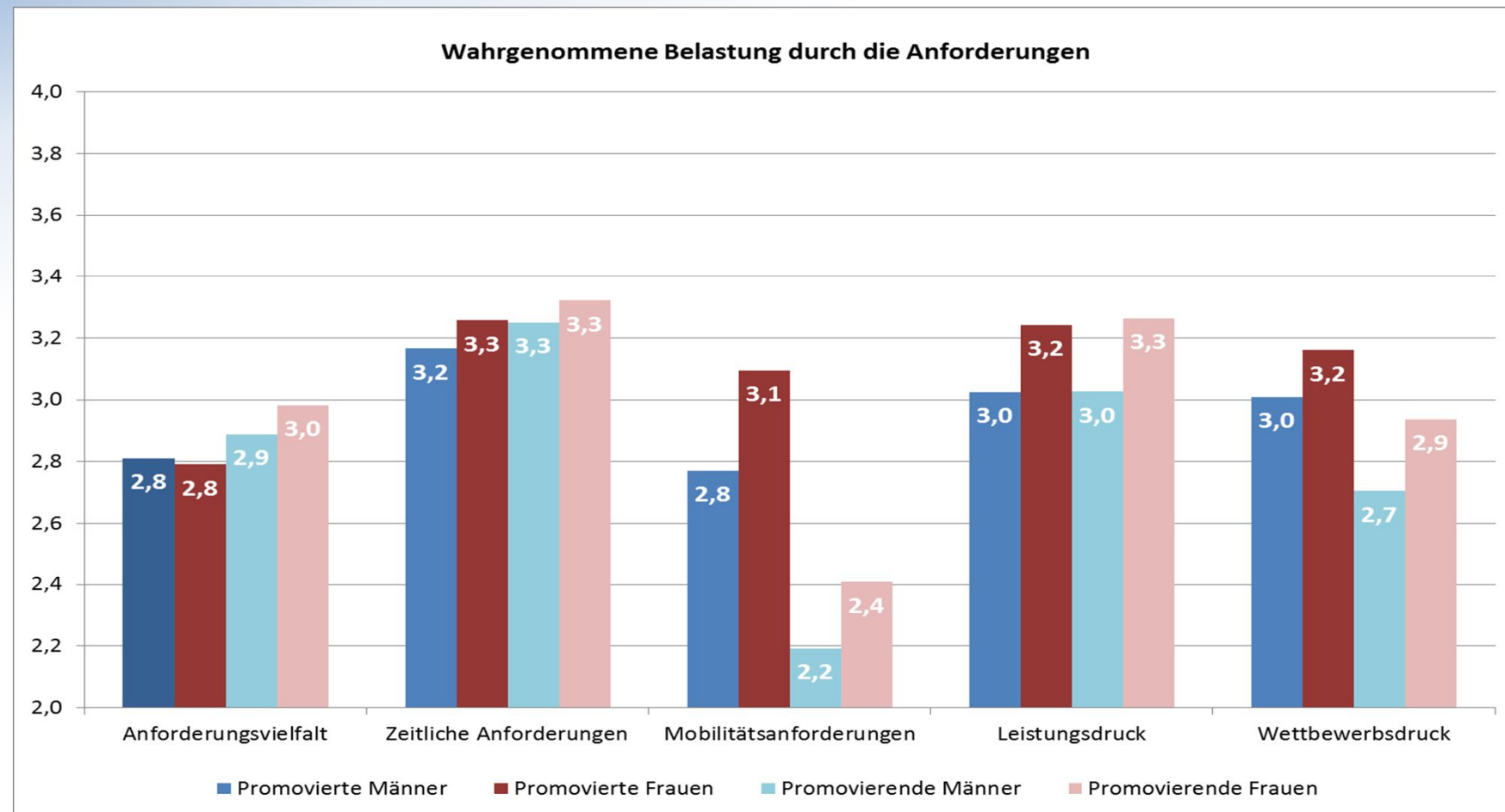
4. Ergebnisse: Wie viele Ihrer *Umzüge* fanden aus beruflichen Gründen statt?

Geschlecht	Universitäten										
	Promovierte (n=1.133)					Promovierende (n=1.079)					Sig.
	Mit Kind(ern)	Ohne Kind(er)	Sig.	Gesamt	Gesamt	Mit Kind(ern)	Ohne Kind(er)	Sig.	Gesamt	Gesamt	
Männer	2,4	2,4	n.s.	2,4	2,3	1,6	1,4	*	1,5	1,5	***
Frauen	2,4	1,9	**	2,2		1,6	1,5	n.s.	1,6		
Signifikanz	n.s.	**		*		n.s.	#		n.s.		

DZHW | WiNbus 2016

- Von den befragten Nachwuchswissenschaftler(innen) haben 14 Prozent (ohne Geschlechterunterschiede) einen zweiten Wohnsitz am Arbeitsort, d. h. diese Wissenschaftler(innen) pendeln regelmäßig.

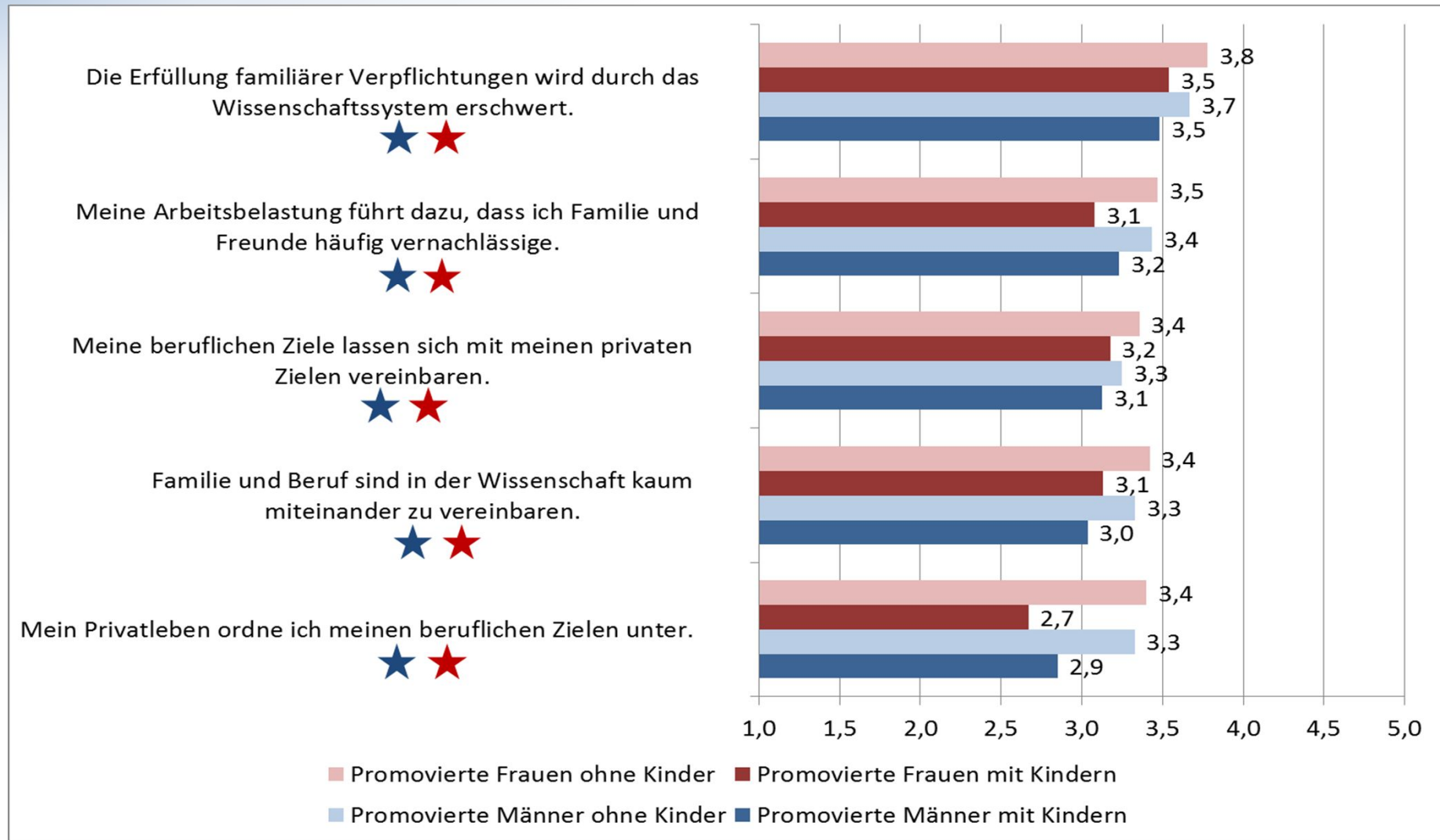
4. Ergebnisse: Anforderungen und Belastungen in der Wissenschaft



DZHW | WiNbus 2016

- Die größten Unterschiede bezogen auf die wahrgenommene Belastung zeigen sich für die Mobilitätsanforderungen und den Wettbewerbsdruck: die Promovierten (Frauen und Männer) nehmen diese Belastungen stärker wahr als die Promovierenden.
- Bezogen auf den Leistungsdruck nehmen Frauen (unabhängig vom Status) diesen stärker wahr als die Männer.

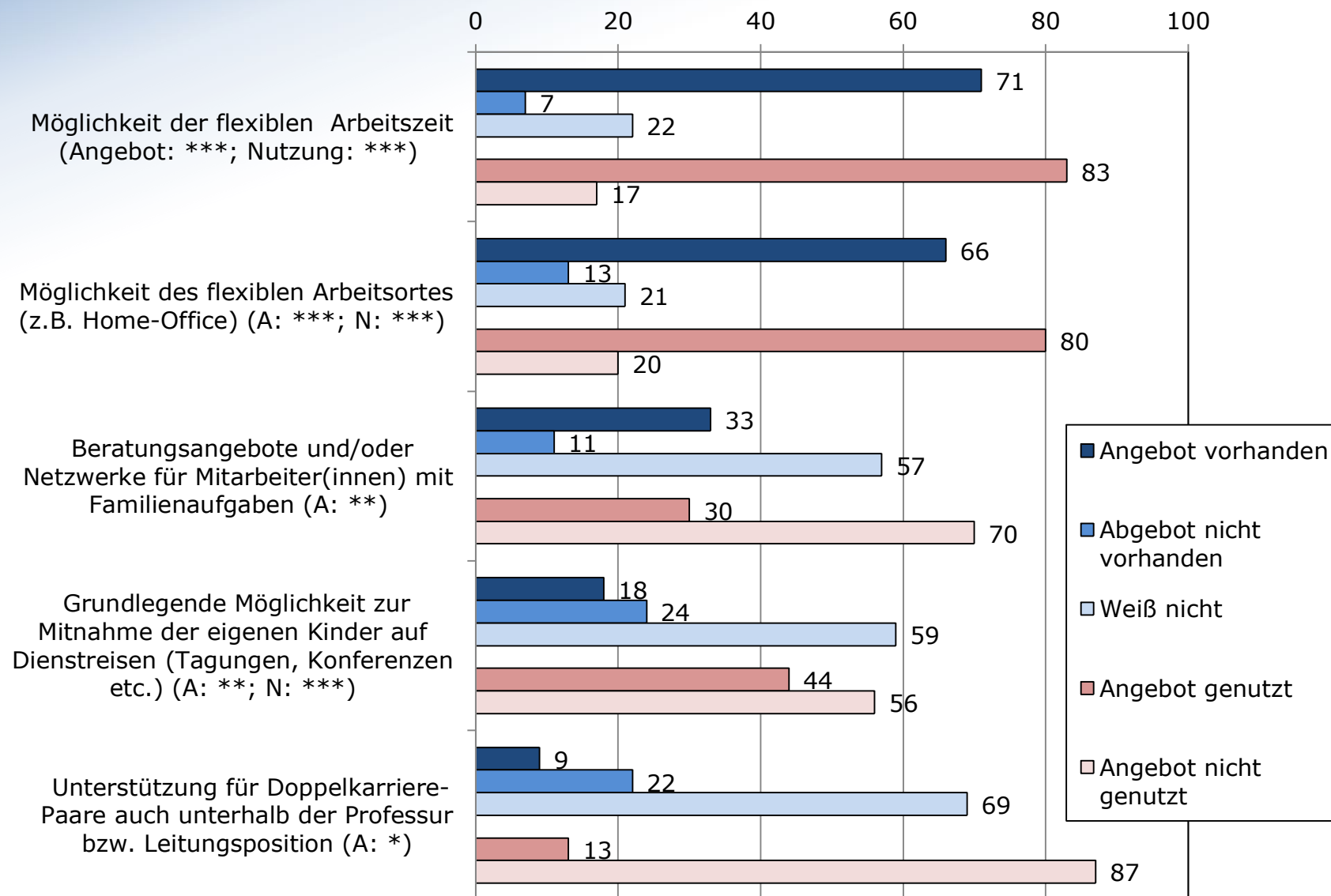
4. Ergebnisse: Wie schätzen Sie die Vereinbarkeit von Berufs-, Privat- und Familienleben ein?



DZHW | WiNbus 2016

4. Ergebnisse: Familienfreundliche Angebote

Angebot und Nutzung durch wissenschaftlichen Nachwuchs (Angaben in %)



Daten: DZHW 2016, Signifikanzniveau: *** $p < 0,001$; ** $p < 0,01$; * $p < 0,05$

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

WiNbus-Homepage: <http://www.winbus.eu/>

